

***tot volumina in lucem prodeunt.* Reflections on New and Recollected Knowledge in Incunabula Dedications**

The production rates of books steadily increased with the introduction of paper in late medieval Europe and the introduction of print with movable type in the second half of the 15<sup>th</sup> century reinforced this trend. Medieval collections of legal texts, theological tracts, grammar books, liturgy, chronicles and other genre are archives of knowledge and collective memory. Headlines, chapters, indexes and other features structure the information in these books. The arrangement shapes what and how knowledge is stored and used. The growing book production did not just change these arrangements but also created a new situation on the book market as competition between publishers arose. The changes reflect in dedications added to incunabula similar to today's book advertisements. These contemporary paratexts for instance discuss the impact of printing for the preservation and recollection of books.

Using Speyer as a case study, the paper will explore how the dedications promote the decision of what content was printed. For instance the phrase *tot volumina [...] in lucem prodeunt* (so many volumes came to light) was used by two humanists praising that the books printed by the workshop of Peter Drach were saved from oblivion. By comparing the dedications and the printed incunabula this paper will investigate how book transmission and thereby memory was shaped and how this shaping was discussed. The survival rates of different book genre will also be taken into account.

***tot volumina in lucem prodeunt.* Reflexion neuen und erinnerten Wissens in Inkunabelwidmungen**

Mittelalterliche Bücher dokumentieren in Form von juristischen und theologischen Sammlungen, Lehrbüchern, liturgischen Schriften, Chroniken und anderen Gattungen Wissen. Zudem bieten sie durch Überschriften, Kapiteleinteilungen und Register Möglichkeiten zur Strukturierung dieses Wissens. Diese Strukturierung wiederum formt, was und wie erinnert wird. Die Zahl der produzierten Buchexemplare stieg mit Einführung des Schrifträgers Papier im spätmittelalterlichen Europa rasant an. Dieser Prozess wurde durch die Verbreitung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhundert zusätzlich verstärkt. Bedingt durch die wachsende Buchproduktion formte sich der Buchmarkt stärker aus. Dies spiegelt sich unter anderem in den Widmungsbriefen und Beigaben, die Inkunabeldrucken regelmäßig beigefügt wurden, die um die Gunst der Käufer und Leser warben.

Schwerpunktmäßig am Druckort Speyer soll im Vortrag gezeigt werden, welche Titel im späten Mittelalter gedruckt wurden und wie diese inhaltlichen Entscheidungen in den Widmungsbriefen reflektiert wurden. Beispielsweise in den Widmungsbriefen zweier Humanisten für die Drachsche Offizin in Speyer schlägt sich die Sicht nieder, dass *tot volumina [...] in lucem prodeunt* (so viele Bände seien ans Licht gekommen). Es handelt sich um Schriften, die laut der Widmungsautoren durch den Buchdruck dem Vergessen entrissen werden konnten und somit wieder Teil der Erinnerung geworden sind. Dieser geformten Erinnerung soll auf die Spur gegangen werden. Als Quellengrundlage für diese Überlegungen dienen die mittelalterlichen Widmungsbriefe, die Einblicke in die zeitgenössische Perspektive und Reflexion erlauben, sowie der Überlieferungsbestand, also die Inkunabeldrucke selbst. Hierbei soll auch auf die Überlieferungschance verschiedener Drucktypen eingegangen werden.